

IG Metall Bayern warnt vor fatalen Folgen des ZF-Stellenabbaus

ZF plant massive Einschnitte und will bis zu 14.000 Stellen streichen, was massive Kritik von IG Metall auslöst. Die Zukunftsprodukte sollen ins Ausland verlagert werden.

Die potenziellen Arbeitsplatzverluste bei ZF werfen ein Schlaglicht auf die Veränderungen in der Automobilzuliefererindustrie, insbesondere in Bezug auf die E-Mobilität. ZF, ein führender Anbieter in diesem Sektor, plant, bis zu 14.000 Stellen weltweit abzubauen, was weitreichende Auswirkungen auf die betroffenen Mitarbeiter und die Regionen, in denen sie tätig sind, haben könnte.

Folgen für die Beschäftigten und die Region

Der geplante Stellenabbau wird vor allem die Standorte in Deutschland betreffen, wo ZF insgesamt etwa 54.000 Mitarbeiter hat. Dies ist besonders besorgniserregend für die bayerische Region, in der sich 12 Betriebe befinden und fast 20.000 Arbeitsplätze gesichert sind. Besonders betroffen wären die Werke in Schweinfurt, Passau und Thyrnau, wo sich viele Angestellte auf die E-Mobilitätsprodukte konzentrieren.

Kritik von Gewerkschaften

Die Gewerkschaft IG Metall Bayern hat sich vehement gegen die Pläne ausgesprochen. Bezirksleiter Horst Ott kritisierte die Unternehmensführung scharf: „Die strategischen Fehlentscheidungen des Managements, einschließlich Fehlinvestitionen, haben ZF in diese schwierige Lage gebracht.“

Die Belegschaft darf nicht für diese Fehler zur Kasse gebeten werden.“ Die Forderung der Gewerkschaft ist klar: ZF sollte zukunftsorientierte Produkte in Deutschland entwickeln und damit die heimischen Arbeitsplätze sichern.

Strategische Neuausrichtung und E-Mobilität

ZF plant, seine Produktentwicklung für die E-Mobilität vermehrt ins kostengünstigere Ausland zu verlagern, um Kosten zu senken. Diese Entscheidung zeigt einen Trend in der Branche, der sich durch die Notwendigkeit, in der wettbewerbsintensiven Welt der Automobilindustrie überlebensfähig zu bleiben, erklärt. Doch dieser Schritt hat auch erhebliche sozioökonomische Folgen und könnte langfristig die Innovationskraft der deutschen Standorte gefährden.

Wirtschaftliche Relevanz

Mit einem Umsatz von rund 46,6 Milliarden Euro im Jahr 2023 stellt ZF eines der größten Unternehmen in der Automobilzulieferbranche dar. Die Entscheidungen, die heute getroffen werden, können weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen, nicht nur für die Beschäftigten, sondern auch für die gesamte Region. Die Automobilindustrie ist ein zentraler Bestandteil der deutschen Wirtschaft, und Veränderungen in diesem Sektor können sowohl lokale als auch nationale Auswirkungen haben.

Fazit: Die Balance wahren

Die Herausforderungen, vor denen ZF steht, sind nicht nur ein internes Problem, sondern spiegeln einen größeren Wandel innerhalb der Automobilbranche wider. Die Reaktion der Gewerkschaften und der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeiter könnte entscheidend dafür sein, wie ZF seine Zukunft gestaltet. Es bleibt abzuwarten, ob das Unternehmen

den Druck ernst nimmt und alternative Wege findet, um Arbeitsplätze in Deutschland zu sichern, während es gleichzeitig den Übergang zur E-Mobilität hin zu einer strategischen Priorität macht.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de